

Staatsakt für Roselies

Diesjähriger staatsübergreifender Gedenk-Akt in Roselies auf dem Soldatenfriedhof Belle-Motte mit Persönlichkeiten aus den Kommunen sowie Vertretern des belgischen Verteidigungsministeriums, Abgesandten Frankreichs, der deutschen Botschaft, sowie der Vereinten Nationen in Brüssel und der Stadt Braunschweig (rechts im Bild: Peter Rosenbaum für die BIBS

beim Ausrichten der Gedenk-Schleife und neben ihm der Botschaftsvertreter, Herr Volker Timmermann).

Die BIBS war mit 9 Engagierten nach Belgien gereist, wobei zuvor auch noch eine Grundschule mit einem partnerschaftlichen Denkmal im Ortskern eingeweiht wurde.

Braunschweig und Roselies gedenken weiter gemeinsam der Opfer aus dem Ersten Weltkrieg

Andreas Kockartz, Flanderninfo.be / Mo., 20 Aug 17:27

Bereits zum fünften Mal seit 2014 finden in diesen Tagen wieder Zusammentreffen von Belgiern aus Roselies, Deutschen aus Braunschweig und Franzosen aus Rouen statt, die heute gemeinsam den Opfern aus dem Ersten Weltkrieg gedenken. Dabei treffen einstige „Erbfeinde“ zusammen. Am vergangenen Wochenende traf man sich bei der Einweihung einer Schule im belgischen Roselies bei Aiseau-Presles im Hennegau und Anfang September reist eine Rei-

Braunschweig aus initiiert wurde. Der Gedenkstein (Foto links), der vom grausigen Geschehen in Roselies/Aiseau-Presles durch Braunschweiger Truppen im 1. Weltkrieg erzählt, steht heute in der Nähe der Schule des Ortes.

Am 1. September 2018 kommt eine belgische Delegation zum Gegenbesuch nach Braunschweig. Im dortigen Stadtteil Roselies freuen sich Anwohner auf den Gegenbesuch aus Belgien. Die Delegation aus Roselies reist zur Einweihung des „Gartens der Erinnerung“ an-

gedenkend die Zukunft beginnen“. Zu Beginn des 1. Weltkrieges hatten Truppen aus Braunschweig im belgischen Roselies schwere Kriegsverbrechen begangen und dort auch gegen französische Verbände aus Rouen gekämpft. In der Nazi-Zeit erinnerte man sich an gerne an die „Heldentaten“ von damals und taufte die Kaserne im Lindenberg in Braunschweig nach dem kleinen Belgischen Ort in „Roselies-Kaserne“ um. Bis ins Jahr 2014 hinein wussten die Belgier weder von ihrem Namen

„Roselies“ im Stadtteil Lindenberg, noch kannten sie überhaupt Braunschweig, auch wenn sie jedes Jahr den Gräueln von damals gedachten.

Das hat sich geändert, denn seit 2014 gibt es auf Initiative der Bürgerinitiative Braunschweig (BIBS) nicht nur intensive Kontakte und das heute alljährliche gemeinsame Gedenken an die Opfer von damals, sondern eine echte Erinnerungspartnerschaft. Vielleicht führt dies bald zu Städtepartnerschaften zwi-



Ein Roselies-Patenschafts-Baum, eine Linde, wurde von den Bürgern des Viertels im Kreisverkehr der Roselies-Straße schon vor zwei Jahren gepflanzt. Der Baum wird heute privat gepflegt und er wurde mit einer Gedenkplatte ausgestaltet auf der zu lesen steht: „Der Opfer

gedenkend die Zukunft beginnen“. Zu Beginn des 1. Weltkrieges hatten Truppen aus Braunschweig im belgischen Roselies schwere Kriegsverbrechen begangen und dort auch gegen französische Verbände aus Rouen gekämpft. In der Nazi-Zeit erinnerte man sich an gerne an die „Heldentaten“ von damals und taufte die Kaserne im Lindenberg in Braunschweig nach dem kleinen Belgischen Ort in „Roselies-Kaserne“ um. Bis ins Jahr 2014 hinein wussten die Belgier weder von ihrem Namen



schen den drei beteiligten Städten aufgrund ihrer gemeinsamen Geschichte von vor über 100 Jahren.

Staatsakt in Roselies

Neben der Einweihung der Erinnerungs-Steile am vergangenen Samstag mit Vertretern aus dem Braunschweiger Roselies-Viertel, einem Neubaugebiet, gab es am Sonntag ein länderübergreifendes Gedenken mit belgischen und französischen Regierungsvertretern, kommunalen Repräsentanten aus Rouen und Cherbourg in Frankreich und dem Kreis Aiseau-Presles sowie dem Vertreter der deutschen Botschaft

in Brüssel, Volker Timmermann und der Braunschweiger Delegation am Soldatenfriedhof von Roselies.

Ehrenformationen aus Belgien und Frankreich und Vertreter der Vereinten Nationen wohnten dieser Gedenkveranstaltung ebenfalls bei und zum ersten Mal wurde zu diesem Anlass dort auch eine deutsche Fahne gehisst. Besonders erfreulich war für die Gäste aus Deutschland, dass der Jugendvertreter der Provinz Hennegau, Achille Verschoren, in seiner Ansprache auch einige Sätze in deutscher Sprache an die Gäste richtete.

Mit freundlicher Genehmigung von flanderninfo.be

Deutsche Botschaft in Brüssel berichtet: Gedenkfeier zur Schlacht an der Sambre 1914



Jean Fersini (Bürgermeister der Gemeinde Aiseau Presles), Annegret Ihbe (Bürgermeisterin der Stadt Braunschweig) und Volker Timmermann (Geschäftsträger der Deutschen Botschaft Brüssel) bei der militärischen Nekropole in Belle-Motte. © Deutsche Botschaft Brüssel

Bild unten v.l.n.r.: Daniel Tilmant (Delegierter/Administrateur-Délégué des Comité Royal du Souvenir de Le Roux), Peter Rosenbaum (Ratsherr der Stadt Braunschweig und Mitbegründer der Bürgerinitiative Braunschweig), Annegret Ihbe (Bürgermeisterin der Stadt Braunschweig), Achille Junior Verschoren (Vertreter der Jugend der Region) und Volker Timmermann (Geschäftsträger der Deutschen Botschaft Brüssel)



Anlässlich des 104. Jahrestages der Schlacht an der Sambre nahm der Geschäftsträger der Deutschen Botschaft Brüssel, Herr Volker Timmermann, am 19. August 2018 an einer Gedenkveranstaltung in Le Roux teil.

Die Schlacht an der Sambre vom 21. bis 23. August 1914 war eine der sogenannten Grenzschlachten an der Westfront zu Beginn des Ersten Weltkrieges. In den ersten Tagen und Wochen des Ersten Weltkriegs marschierte hier auch das deutsche Husaren-Regiment 92 aus Braunschweig westwärts und kämpfte bei der östlich von Charleroi gelegenen Sambre.

Der Opfer gedenkend – die Zukunft beginnen



„Das ist unsere
Pflicht:

Erinnerung
und Aufbau
des Friedens“

Achille Junior Verschoren, Jugendvertreter
der Region Aiseau / Roselies



Kranzniederlegung der BraunschweigerInnen am Denkmal der getöteten Zivilisten und des Priesters der Gemeinde Roselies Abbé Joseph Pollart.



Bürgermeisterin Ihbe mit den Vertretern der französischen und belgischen Regierung



Bürgermeisterin Ihbe Braunschweig und Bürgermeister Fersini (Aiseau-Presles) vor der eingeweihten Erinnerungs-Stele mit den Städtewappen von Rouen und Braunschweig vor einer Schule. Fotos: D. Michael Gläser

Gedenken an Minna Faßhauer

Auf dem Weg zum jährlichen Gedenken an die am 4. Juli 1933 ermordeten 11 Gewerkschafter legten auch in diesem Jahr wieder viele Teilnehmer*innen an der Grabstelle von Minna Faßhauer einen kurzen Halt ein.

Das Grab hatte, nachdem es wieder aufgefunden worden war, die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/ Bund der Antifaschisten (VVN) gekauft.

Das Ziel war und ist, Minna Faßhauer, die erste Frau, die in Deutschland ein Minister*innenamt bekleidete, mit einer Büste auf der Grabstelle zu würdigen. Der freie Künstler Tobias Vergin hatte sie zu diesem Zweck geschaffen. Die Stadt verwehrt die Aufstellung.

Außer VertreterInnen der VVN legte in diesem Jahr auch Peter Rosenbaum für die BIBS ein Gesteck an der Grabstelle nieder. Der niedersächsische Landesfrauenrat hat dem Antrag des DGB-Kreisfrauenausschusses entsprochen, die Arbeiterin Minna Faßhauer in die Reihe der Niedersächsischen frauenORTE aufzunehmen.

Sie war 1918/1919 im Ergebnis der Novemberrevolution als Volkskommissarin für Volksbildung in der Regierung des Arbeiter- und Soldatenrates vertreten. Durch die Trennung von Kirche und Staat schaffte sie die kirchliche Schulaufsicht ab und befreite damit die Schulen von der Oberhoheit und Weisungsbefugnis der Kirche.

Die Grundlagen für ein Schulgesetz geschaffen zu haben, das bis heute wirkt, ist das Verdienst von Minna Faßhauer. Außerdem veranlasste



sie, dass Bücher, die der Kriegs- und Fürstenverherrlichung dienten, aus den Schulbüchereien und Bibliotheken entfernt wurden. Die Kriegsgeschichte, die bisher übermäßigen Raum einnahm, wurde durch Kulturgeschichte ersetzt. Eröffnung des frauenORT Minna Faßhauer wird der 10. Oktober 2018 im Gewerkschaftshaus sein.

Foto: Peter Rosenbaum,
Text: Heide Janicki

Veranstaltung

Novemberrevolution und BS
7. September 2018, 18:00 Uhr

DGB-Haus großer Saal

Dr. Hans-Ulrich Ludewig,
Dr. Gerhard Wysocki -
Novemberrevolution und
Braunschweig